Zeitschrift: Zentralblatt des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins = Organe centrale de la Société d'utilité publique des femmes suisses

Herausgeber: Schweizerischer Gemeinnütziger Frauenverein

Band: 71 (1983)

Heft: 8

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 19.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

8 August 1983 71. Jahrgang SGF

Zentralblatt

des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins

Organe central de la Société d'utilité publique des femmes suisses

6433

- Jahresversammlung: Stunde der Sektionen
- Ausschnitte aus Jahresberichten der kant. Zusammenschlüsse

MIKUTAN-
Salbe
gegen Ekzeme und entzündete Haut, für die Säuglings- und Kinderpflege. Preis der Packung Fr. 3.50

In Apotheken und Drogerien

Hersteller:
G. Streuli + Co AG
8730 Uznach

TAVOLAX
mit Stuhlweichmacher
hilft sicher bei

DARMTRÄGHEIT
VERSTOPFUNG

Keine Krampfzustände
Kein Durchfall, sondern milde Stuhlentleerung

In Apotheken + Drogerien
30 Tavolax-Dragées Fr. 4.50

Pharma-Singer, 8867 Niederurnen

Inhaltsverzeichnis

Jahresversammlung 1983
Stunde der Sektionen 3
Aus dem Jahresbericht des Thurgauischen Gemeinnützigen Frauenvereins 1982 7
Jahresversammlung 1984 in Basel 7
Aargauische Gemeinnützige Frauenvereine 10
Kantonalbernische Sektionen des SGF 10
Gemeinnütziger Frauenverein des Kantons Luzern 11
Gemeinnützige Frauenvereine St. Gallen und Appenzell AR 12
Sektion Thun 13
Sektion Herzogenbuchsee 13
Zentralvorstand 14
Arbeitstagung des SGF 14
Ideenbörse 15
Sonnenhalde Unterägeri 15

Titelbild:
Bruno-Tor der Kartause Ittingen. Die Restauration des Bruno-Tores wurde vom Thurgauischen Gemeinnützigen Frauenverein finanziert.

Fotonachweis:
Titelbild und Seite 8: Archiv der Thurg. Denkmalpflege
Seite 3: Margrit Baumann

Aus der Begrüssungsansprache der Kantonalpräsidentin, Dr. Brigit Hänzi,

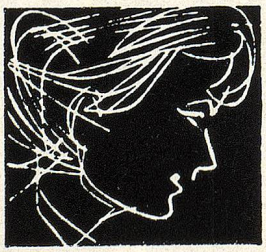
anlässlich der Jahresversammlung des Thurgauischen Gemeinnützigen Frauenvereins vom 17.11.82 in Dussnang

Liebe Frauen,

gemeinnützige Arbeit ist in der Regel nichts besonders Aufsehenerregendes. Darin aber, so dünkt mich, liegt ein grosser Teil ihres Wertes. Wo still, unauffällig gearbeitet und geholfen wird, scheint mir die Hingabe an den Dienst, die Aufgabe am Menschen mit all seinen Problemen meist echter und grösser. Durch das Mass der Hingabe weit mehr als durch den Erfolg erhält Arbeit ihren tieferen Sinn. Dies gilt bei gemeinnütziger Tätigkeit in besonderer Weise. Denn das Eigentliche, das diese Arbeit ausmacht, ist nicht messbar, eben die Zuwendung an einen Menschen oder eine Aufgabe. Am deutlichsten wird dies bei unseren Werken Frau Wittich (Alimenten-Inkassostelle) feststellen. Ich bin überzeugt, dass ihre Gabe zuzuhören mindestens so wichtig ist wie der finanzielle Zustupf, den wir alleinstehenden Frauen leisten können. Zeit zu haben, sie sich nehmen zu können, darin liegt eines der grossen Kapitalien für unsere gemeinnützige Tätigkeit, darin unterscheiden wir uns von öffentlicher Fürsorgetätigkeit.

Zeit zu haben wird so zu einem immer selteneren und vornehmeren Geschenk. Dass unsere Arbeit auch sichtbare Früchte trägt, dafür sorgt unsere weibliche Eigenart, die danach drängt, praktisch tätig zu sein. Und hier ist im Berichtsjahr Ausserordentliches vorzuweisen: nämlich das Behindertenkonto, das auf gute Fr. 60 000.– angewachsen ist. Dieses grossartige Ergebnis ist nicht nur Anlass zu Freude, sondern – bei aller Bescheidenheit – auch zu Stolz.

Dr. Brigit Hänzi



Gärtnerin ein moderner Frauenberuf

Fachrichtungen: Topfpflanzen/Schnittblumen, Stauden

Gründliche, sorgfältige Ausbildung in der modern eingerichteten Lehrwerkstätte der Schweiz. Gartenbauschule für Töchter, Niederlenz.

Neuzeitlich eingerichtetes Internat angeschlossen.

Anmeldeschluss, für Lehrbeginn Frühjahr 1984, ist der 31. August 1983.

Auskünfte und Unterlagen durch die Schulleitung
5702 Niederlenz, Telefon 064 51 21 30

Jahresversammlung 1983 in Interlaken

Stunde der Sektionen

Hochdorf

Der Amtshauptort Hochdorf liegt im oberen Seetal, direkt an der Seetalbahnlinie Luzern–Lenzburg–Wildegg, eingebettet zwischen den beiden Höhenzügen der Ehrlose und des Lindenberges. Der nördliche Teil der Gemeinde, Baldegg, wird vom Baldeggersee umspült. Die Gemeinde zählt 6000 Einwohner, wovon der grösste Teil katholisch ist. Bis zur Eröffnung der Seetalbahn im Jahre 1883 war Hochdorf ein stilles Dorf. Abgesehen von einer willkommenen Transportmöglichkeit, brachte die Bahn viel Volk ins Seetal. Die Industrie hielt Einzug. Viele gutfundierte Unternehmungen sind heute vorhanden und bringen zusammen mit einer regen Bautätigkeit Arbeit und Verdienst.

Neben dem **Gemeinnützigen Frauenverein,** der während des Ersten Weltkrieges im Jahre 1916 gegründet wurde und heute 700 Mitglieder zählt, bestehen in Hochdorf der katholische Pfarreifrauenbund und der reformierte Frauenverein. Unsere Möglichkeiten sind deshalb in gewissem Sinne beschränkt, denn wir wollen uns nicht konkurrenzieren, sondern vielmehr ergänzen.

Ein wichtiger Zweig unserer Arbeit ist **der Dienst an unseren Betagten.** Die monatlichen Altersnachmittage versuchen wir abwechslungsreich zu gestalten, zum Beispiel mit Vorträgen, Fasnachtstreiben, Dias, musikalischer Unterhaltung, Wald-Picknicks, Samichlausfeiern, Spiel- und Jassnachmittagen, jeweils bei Kaffee und Kuchen. Die Besucherzahl schwankt zwischen 80 und 170 Personen.

Wurde der Altersausflug früher noch mit Personenwagen gemacht und nur die Bewohner des Altersheims eingeladen, so benötigen wir heute, im Frühling und im Herbst, vier grosse Cars, um den Anmeldungen der AHV-Bezüger gerecht zu werden.

Unser Verein ist bemüht, **Kontakt und Gemeinschaft** zu **fördern** und einen Beitrag zum «Zufriedensein» zu schaffen. Dabei kommt uns sehr zugute, dass uns die Gemeinde seit dreissig Jahren im alten Schulhaus zwei Lokale gratis zur Verfügung stellt. Ein Raum wurde von uns in eine guteingerichtete Küche verwandelt und der andere in einen wohnlichen Aufenthaltsraum. Dort fanden früher unsere Altersnachmittage, Kurse und Sitzungen statt. Seit nun sechs Jahren führen wir auch einen **Mittagsclub.** Jeden Mittwoch, ausgenommen während der Schulferien, kochen wir in unserer Küche für Leute im AHV-Alter ein Mittagessen. Meistens sind bis 35 Gäste zu bewirten. Das Menü besteht immer aus Suppe, Fleisch, Gemüse oder Salat, Dessert, Tee und Kaffee. Unkostenbeitrag Fr. 5.–. Das Defizit wird von der Brockenstubenkasse übernommen.

Nach dem Essen bleibt genügend Zeit zum Jassen und Stricken und um vermehrt Kontakte zu andern Mitmenschen aufnehmen zu können.

Weitere Dienstleistungen für unsere Betagten sind: der monatliche Fusspflegedienst, die Geburtstagsbesuche ab 75 Jahren mit einem kleinen Geschenk, die Betreuung der Bewohner in den Alterswohnungen. Der Abholdienst, der nicht nur Betagten und Behinderten, sondern allen Altersstufen offensteht, der Besuch im Altersheim an Ostern und zum Samichlaus sowie der Besuch bei Älteren und Alleinstehenden in der Weihnachtszeit. Während der Winter-

monate betreiben wir die **Schulsuppe.** Die «Soppi» ist das älteste Kind unseres Vereins und geht auf das Gründungsjahr 1916 zurück. Obwohl ihr Bestehen heute nicht mehr so ein dringendes Bedürfnis ist, wird sie doch in unserer Gemeinde noch geschätzt. Im vergangenen Winter verpflegten wir durchschnittlich 20 bis 40 Kinder täglich, die einen weiten Schulweg haben.

Um unsere Finanzen aufzubessern, eröffneten wir 1977 eine **Brockenstube.** Sie ist jeden Samstag von 9.00 bis 11.00 Uhr und 13.00 bis 14.00 Uhr sowie am ersten Freitag im Monat von 19.00 bis 20.30 Uhr geöffnet. Der Verkaufsladen und die Möbellager stehen uns von Privatpersonen gratis zur Verfügung. Unser Sortiment bietet alles an Gebrauchsgegenständen an. Unserem Brockenstuben-Muetti steht eine Gruppe Vereinsmitglieder tatkräftig zur Seite. Die Verkaufssumme lag in den letzten Jahren zwischen Fr. 5000.– und Fr. 10 000.–. Dank dieser Quelle ist es möglich geworden, grosszügig zu handeln, Vergabungen und Geschenke zuzuteilen, zum Beispiel an den Mittagsclub, den Altersausflug, die Freizeittherapie für Behinderte und an Heime für Behinderte.

Als das Jahr 1981 zum Jahr des Behinderten ernannt wurde, überlegten wir im Vorstand, was wir kurz- und langfristig tun könnten. Da wir in Hochdorf ein Arbeitszentrum für Behinderte haben, nahmen wir mit dem Leiter Kontakt auf und verabredeten eine Besichtigung des Betriebes. In der Kaffeepause hatten wir Gelegenheit, mit den Burschen und Mädchen zu plaudern. Wir luden alle zu einem Besuch des Zoos in Rapperswil ein, was auch freudig angenommen wurde. Es war ein erlebnisreicher Tag. Der Leiter teilte jedem von uns Begleitpersonen ein Grüppchen von zwei bis drei Behinderten zur Beaufsichtigung zu. Sehr schnell war der gegenseitige Kontakt geschaffen und das Vertrauen vorhanden.

Unsere Ansicht, dass wir immer wieder zusammenkommen sollten, versuchten wir mit der Bildung einer **«Freizeittherapie» mit Behinderten** zu verwirklichen. Seit nun zwei Jahren haben wir jeden Donnerstagabend im Pfarreizentrum Basteln, Werken, Disco usw. Von anfangs fünf ist die Gruppe inzwischen auf vierzehn Behinderte angewachsen. Hat jemand Geburtstag, wird dieser natürlich bei Kaffee und Kuchen gefeiert. Probleme werden in der Gruppe oder auch unter vier Augen besprochen. Leider haben wir Mühe, Männer und Frauen zu finden, die helfen. Anscheinend besteht doch noch eine gewisse Skepsis den Behinderten gegenüber. Unsere Vizepräsidentin, die Leiterin der Gruppe, sagte mir kürzlich: «Wir sind stolz auf unsere Aufgabe und freuen uns jeden Donnerstag auf die dankbaren, treuen und glücklichen Erwachsenen, die Kinder geblieben sind.»

Die Einnahmen aus «Geistigen Blumenspenden» sind speziell für Mutter und Kind bestimmt. Im vergangenen Jahr ermöglichten wir sechzehn Kindern einen Ferienlageraufenthalt. In Zusammenarbeit mit dem Sozialdienst konnte einigen bedrängten jungen Familien geholfen werden, die dringendsten Rechnungen zu begleichen. Es gibt ja immer mehr junge Mütter, die allein für ihre Kinder sorgen müssen und somit unsere Anerkennung und Unterstützung sehr nötig haben.

Auch konnte folgenden Institutionen ein Beitrag überwiesen werden: Ludothek Hochdorf, Kinderheim Hubelmatt Luzern, Durchgangsstation Mutter und Kind Luzern, Ambulanz Hochdorf sowie der Adoptivkindervermittlung des SGFV.

Es ist ein Anliegen des Vorstandes, den Kontakt unter den Mitgliedern zu fördern. Wir organisieren gemeinsame Theaterbesuche, Yogaturnkurse; Stubenwagen und Kinderbettli stehen in Miete zur Verfügung, am Herbstmarkt betreiben wir mit selbstgebackenen Torten eine «Kaffeestube», welche zu einem beliebten Treffpunkt geworden ist.

Spezieller Erwähnung bedarf die wohlwollende Unterstützung unserer Vereinsmitglieder, der Kirchen-, Bürger- und Einwohnergemeinde.

Am Schluss meines Berichtes möchte ich meinen Kolleginnen im Vorstand meinen herzlichsten Dank aussprechen. Nur dank der schönen und harmonischen Zusammenarbeit ist es uns möglich, allen unseren Aufgaben gerecht zu werden.

Nach dem Motto «Hilf dem, der Hilfe braucht», wollen wir auch in Zukunft versuchen, in der Gemeinnützigkeit unsere Aufgaben zu sehen und zu erfüllen.

Rosemarie Wyss-Clausen

Langnau am Albis

Wenn man den Ortsnamen Langnau hört, dann denkt jeder zuerst an unsere grosse Schwester im Emmental: Sie ist ja auch eine recht stattliche Erscheinung, mit aufgesteckten Zöpfen und viel Holz vor dem Haus. Dass es da noch eine Langnauerin im Luzernbiet und eine etwas verstädterte bei Zürich gibt, davon wissen nicht alle Schweizer. Langnau am Albis trägt eine Züribieter Tracht, hat berggängige Schuhe an, dafür aber einen schicken Hut auf dem Kopf, den sie an der Bahnhofstrasse in Zürich gekauft hat.

Langnau am Albis gehört zum Bezirk Horgen. Es liegt eingebettet zwischen der Sihl und dem Albiskamm (einer Fortsetzung des Ütliberges), nur 5 km von der Stadtgrenze Zürich entfernt. Vielleicht haben Sie schon einmal unseren berühmten Tierpark, den «Langenberg», besucht?

Heute zählt Langnau a. A. 7000 Einwohner, je zur Hälfte Protestanten und Katholiken, eine durch alle sozialen Schichten durchgemischte Bevölkerung. Bedingt durch die topographische Lage des Dorfes – fast 50 % des Gemeindegebietes sind Wald –, sind Bauern, Förster und Holzarbeiter, Gärtner, Zoologen und Ornithologen hier ansässig. Textil- und andere Fabrikarbeiter sowie Kaufleute und viele selbständige Handwerker finden in unserer Gemeinde ihr Einkommen. Internationale Firmen der Elektronikbranche haben uns einen Zuzug von fremdsprachigen Familien gebracht. Aus diesem kurzen Abriss der Struktur unserer Bevölkerung können Sie ersehen, dass in diesem bunten Nebeneinander verschiedener Traditionen auch die Bedürfnisse des Sich-Wohlfühlens vielfältig und bunt sind. Fünfzig verschiedene Vereine entfalten ihre Tätigkeit. Mit dem Katholischen Frauenverein arbeiten wir gut zusammen. In Langnau spielt die Ökumene vorbildlich, dementsprechend stehen auch die beiden

Frauenvereine in einem friedlichen Konkurrenzkampf.

Der Gemeinnützige Frauenverein wurde 1926 gegründet und zählt heute 310 Mitglieder. Unsere Aufgaben sind vielfältig:

Ein Hauspflegedienst wird von uns in Zusammenarbeit mit der Gesundheitsbehörde geführt.

Gemeinsam mit dem Katholischen Frauenverein führen wir die jährlichen Frühlings- und Herbst-**Kinderkleider- und Sportartikelbörse** durch. Über 40 Frauen stellen sich jeweils als Hilfe zur Verfügung.

Vorgeschichte zu unserem Kursprogramm: 1976 kamen wir durch einen glücklichen Zufall zu eigenen Räumen. Ein Kindergartenpavillon, eine einfache, aber heimelige Holzbaracke, wurde von der Schule verkauft. Kurz entschlossen wurde auf den Vorschlag des Vorstandes hin an der GV 1976 dem Kauf zugestimmt. So machten wir uns bzw. unseren Mitgliedern zum 50. Geburtstag ein tolles Jubiläumsgeschenk.

Unser Pavillon besteht aus einem grossen Raum, der sich für Kurse, Bastelnachmittage, sogar für eine Herbstversammlung bestens eignet, der kleinere Raum dient als Sitzungszimmer, und eine Ecke wurde zu unserer Geschenk-Boutique hübsch ausgebaut. Billige Klappstühle und praktische Tische wurden als Mobiliar angeschafft. Und nun denken Sie sicher, mit was wurde dies alles bezahlt? Dank eines Legats eines verstorbenen Frauenvereinsmitgliedes verfügt unser Verein über ein kleines Vermögen. Normalerweise wird dieses für die jährlichen Ausgaben nicht angetastet, wir sind jedoch heute der Auffassung, dass es auch einem Frauenverein nichts schaden kann, wenn er eine etwas risikofreudigere Finanzpolitik betreibt. In dem Falle, wo es einer Sektion möglich ist, eigene Räume zu beziehen, sollte die allzu vorsichtige Haltung, nämlich Geld zu horten, neu überdacht werden.

Die Erfahrung hat gezeigt, dass es für die Mitgliederwerbung von Vorteil ist, wenn man **das Kursprogramm** über den ganzen Tag, das heisst vormittags und nachmittags (wenn die Kinder in der Schule oder im Kindergarten gut aufgehoben sind), und nicht nur abends anbieten kann. Dies ermöglicht es, die jungen Frauen zu erfassen und für den Frauenverein zu gewinnen. Mit einem hübschen Prospekt, der in alle Familien getragen wurde, forderten wir die Langnauer auf, mit uns das Jubiläumsjahr zu feiern. Wir machten für jeden Monat ein Angebot, zum Beispiel Schachkurs für Vater und Sohn, einen Wandbehang basteln, Kurs für Mutter und Kind, Rock-'n'-Roll-Kurs für Junge und Junggebliebene,Tanzkurs für Ehepaare, Vortrag über das Erbrecht oder Staatskunde. So erreichten wir mit unserem Programm alle Altersschichten. Es ist erfreulich, wie viele junge Frauen (und auch Männer) ihre Vorurteile über Bord geworfen haben und heute an unseren Kursen teilnehmen.

Gemeinsam mit dem Elternverein haben wir eine **Kleinkinder-Ludothek** eingerichtet.

Jeden letzten Dienstag im Monat öffnen wir um 2 Uhr die Bastelstube im Pavillon. Es wird für die **Geschenk-Boutique** und den grossen **Weihnachtsverkauf** «produziert». Bei einem gemütlichen Kaffee und Schwatz wird genäht, lackiert, man kann kommen und gehen, wann man will. Am letzten November-Mittwoch werden die vielen schönen Handarbeiten an unserem Weihnachtsbasar verkauft. Übrigens, unsere Adventskränze, die am Tag zuvor gebunden und raffiniert dekoriert werden, sind über die Ortsgrenzen hinaus berühmt. Ehemänner haben uns geholfen, ein Dutzend schöne, praktische und zusammenlegbare Marktstände zu zimmern. Wir haben Fr. 2000.– investiert, um unserem Weihnachtsverkauf ein gepflegtes Aussehen geben zu können. Durchschnittlicher Umsatz, inkl. einer Kaffeestube, Fr. 9000.–. Den Ertrag aus unserer Geschenk-Boutique und dem Weihnachtsverkauf lassen wir einem jeweils sorgfältig ausgewählten Sozialwerk zukommen.

Eine weitere Einnahmequelle ist seit zwei Jahren **unsere Crêperie.** Ja, Sie haben richtig gehört – wir haben uns einen eigenen Crêpe-Stand angeschafft. Ein Marktstand, zwei Kochplatten, Kübel für den Teig, Kartonteller und Plastikgabeln, hübsche Schürzen sind die Requisiten, mit denen wir viermal jährlich an einem Dorfmarkt teilnehmen. Die Langnauer kennen unseren Crêpe-Stand und erfahren jeweils von einem Plakat, welchem guten Zweck der Erlös zufliessen wird.

Unsere Generalversammlung und die Herbstversammlung werden jeweils unter ein Motto gestellt: Die Einladung wird nach diesem gestaltet, die Tischdekorationen, kurze Referate, Tips, Gedichte oder Spiele kreisen um das gewählte Motto; auf einen Kurs wird hingewiesen, der, wie die Reise auch, diesem Motto oder Thema angepasst wird.

Um nicht an den wirklichen Bedürfnissen in unserer Gemeinde vorbeizuplanen, haben wir vor zwei Jahren einen **Fragebogen** entworfen, ihn an alle Mitglieder verschickt und ausgewertet. Die Wünsche haben wir zu verwirklichen versucht. Eine **Gesprächsrunde** hat sich neu gebildet, die gemeinsam das neue Eherecht durchgeackert und diskutiert hat. Bei freier Wahl des Diskussionsstoffes hat es dann nicht mehr geklappt. Ein neuer Anfang muss gefunden werden. Dafür funktioniert die neu dazugekommene **Gruppe «Spontan»** wunderbar. Ein Vereinsmitglied (nicht der Vorstand) macht einen Vorschlag, zum Beispiel zur Besichtigung einer Ausstellung, organisiert und lädt die Interessentinnen gemäss Liste ein. Das eine Mal kommen fünf, das nächste Mal 25 Frauen mit. Aus diesen Reihen dann meldet sich eine Teilnehmerin mit einem neuen Vorschlag, den sie zu organisieren bereit wäre.

Am 10. Mai feierten wir **10 Jahre SOS-Dienst im Altersheim Langnau a. A.** Über 100 Frauen jeden Alters und jeder Stellung sind heute dem SOS-Dienst angeschlossen. Seit nun zehn Jahren, an 365 Tagen im Jahr, machen sich irgendwo in Langnau Frauen auf den Weg ins Altersheim, um ihre Kraft, etwas Fröhlichkeit und ein bisschen Liebe in das stille Haus der Betagten zu bringen. Sie gehen von Zimmer zu Zimmer, bringen die «neuesten Nachrichten» aus dem Dorf mit, schütteln Kissen, straffen die Leintücher oder ziehen im ganzen Haus die Betten neu an. In Gruppen zu je drei Frauen kommen sie jeden 9. Tag zum Einsatz. Über 54 Frauen sind heute im Bettendienst eingeteilt. Elf Bastelfrauen helfen an verschiedenen Basteltagen die langen Nachmittage durch geselliges Beisammensein und mit einfachen

Handarbeiten zu verkürzen. Betreuerinnen pflegen den ganz persönlichen Kontakt, und 20 Frauen wechseln sich im Dienst in der Cafeteria ab. Die Organisation des Autodienstes wurde von den Frauen des Katholischen Frauenvereins übernommen.

Um eine solche Organisation zusammenzuhalten, braucht es eine starke Persönlichkeit, die wir in meiner langjährigen Vizepräsidentin gefunden haben. In unermüdlichem Einsatz wirkt sie als Koordinatorin und versteht es, unsere Frauen immer wieder zu motivieren.

Unsere treuen Helferinnen sparen nicht nur dem Altersheim Personalkosten, sondern praktizieren den gemeinnützigen Gedanken tagtäglich. Jeder Langnauer profitiert von ihrem Gratiseinsatz – zum mindesten indirekt – als Steuerzahler.

Die Arbeiten in unserem Verein werden unter den acht Vorstandsmitgliedern aufgeteilt. Jede der Frauen betreut selbständig ein oder zwei Aufgabenbereiche. In der Geschäftswelt würde man unseren Verein wohl einen Multi nennen. Es besteht allerdings der Unterschied, dass alle finanziellen Ansprüche wegfallen und dass der moralische Ertrag in unserer Bilanz den Hauptgewinn repräsentiert.

Marianne Waehry

Thusis

Direkt vor dem Eingang zur Viamala-Schlucht befindet sich Thusis. Es liegt 720 m ü. M. und ist am Fusse des «schönsten Berges von Europa» (laut Herzog Rohan), des Heinzenberges, beheimatet. Unser Dorf hat eine grosse, breite Dorfstrasse mit vielen schönen Geschäften und Restaurants.

Bereits in historischen Zeiten wurde Thusis zu einem natürlichen Etappenort. Die Thusner waren immer darauf bedacht, den Engpass durch die Viamala-Schlucht besser passierbar zu machen. Im Jahre 1820 baute der Heinzenberger Ingenieur Lanicca die heutige «alte Strasse» ins sogenannte «verlorene Loch» zur Viamala, und 1967 wurde die Nationalstrasse N 13 mit dem San-Bernardino-Tunnel eröffnet.

Dank seiner bevorzugten Verkehrslage wurde Thusis schon früh zum grössten Flecken in Mittelbünden und damit zum Regionalzentrum, zum Kreis- und Bezirkshauptort.

Gerne benutzt man unser Dorf ferner als Ausgangspunkt für kleinere und grössere Wanderungen ins burgenreiche und fruchtbare Domleschg, an den schönen Heinzenberg oder gar auf unsern Piz Beverin. Heute zählt Thusis etwas über 2500 Einwohner. Das gesellschaftlich-kulturelle Leben der Gemeinde spielt sich in verschiedenen Vereinen ab. Einer davon ist **unser Gemeinnütziger Frauenverein.** Er wurde im Jahr 1859 gegründet, besteht also schon 124 Jahre. In dieser Zeitspanne wurde sehr viel soziale und gemeinnützige Arbeit geleistet. Heute zählt unser Verein 250 Mitglieder.

Sieben Vorstandsmitglieder versuchen gemeinsam herauszufinden, was jeweils für unsere Frauen und unser Dorf das Gewünschte ist, das heisst, was gelernt werden möchte, gesagt sein sollte, getan werden muss.

Eine Gruppe von ca. 20 bis 30 Frauen kommt jeden Donnerstagnachmittag zusammen. Da entstehen dann alle die schönen **Handarbeiten für den Basar,** der alle zwei Jahre stattfindet.

Jeden September am grossen Markttag stehen wir an unserem Stand mit Aufschrift «Frauenverein Thusis – **Flohmarkt**». Alles, was so das Jahr über an den Hausputzeten aussortiert wird, sammeln wir und veranstalten damit unseren Flohmarkt. Das poliert unsere Kasse jedes Jahr um ca. 2000 bis 3000 Franken auf.

Im Dorf und im Altersheim betreuen wir unsere **Senioren.** Wir organisieren und finanzieren Ausflüge mit Car und Privatautos. Im Spätherbst bestellen wir eine Ländlermusikkapelle und veranstalten einen lustigen Nachmittag im Altersheim. Aber auch an unsere jungen Frauen muss gedacht werden. **Englischkurse** sind beliebt. Im vergangenen Winter wurde in vier Parallelkursen gearbeitet.

Selbstverständlich werden auch Koch- und Backkurse neben Flechten und Häckeln organisiert, meistens von Haushalt- und Nähllehrerinnen aus den eigenen Reihen. Darauf sind wir stolz.

Neuerdings haben wir gemerkt, dass auch auf dem Gebiet der **Psychologie** grosse Nachfrage ist. Vergangenen Winter wurde deshalb ein diplomierter Psychologe gefunden, der uns in die Geheimnisse des autogenen Trainings und dann als Fortsetzung in die Transaktionsanalyse einführte. Das waren lehrreiche und interessante Stunden und Ausspracheabende. Wir haben das Gefühl, dass wir einander als Menschen bereits viel näher gekommen sind. Wir spüren, dass es ein Bedürfnis ist, uns gegenseitig besser zu verstehen, zu kennen, zu achten und zu lieben.

Daraus ist auch unser **Frauenstamm** entstanden. Jeden ersten Dienstag im Monat um 9 Uhr treffen sich ca. 30 bis 40 Frauen im Hotel Weiss-Kreuz. Wir setzen das Thema, lassen uns zuerst von kompetenter Seite orientieren, um nachher darüber zu diskutieren oder Fragen zu stellen. Unsere letzten Themen lauteten: «Neue Horizonte, neue Krisen, neue Chancen für Frau und Mann.» Die angeschnittenen Probleme beschäftigten uns alle sicher noch wochenlang. Wir spüren so deutlich, dass die ganze menschliche Gesellschaft in grossem Wandel ist, und wir Frauen dürfen nicht mehr beiseite stehen. Wir müssen den Mut haben, uns zu verändern. Partnerschaft war ein weiteres Stammthema. Partner müssen bereit sein, sich anzunehmen, eine wirkliche Partnerschaft anzustreben in Erziehung, Sozialarbeit, Politik usw. Herkömmlich zu leben ist bequem, birgt aber die Gefahr des Alltagstrotts und einer Langeweile im Familienleben in sich. Es braucht Mut, anders zu werden – es bedeutet, sich zu exponieren und vielleicht auch spöttisch belächelt zu werden. Die – unter anderem – den Frauen zugeschriebenen Werte, wie Mitmenschlichkeit und Zärtlichkeit, helfen aber ganz sicher, unsere Welt menschlicher zu machen. Unsere Aufgabe ist es ja, die Jugend heute auf die Welt von Morgen vorzubereiten.

Sie sehen, liebe Frauen, unsere Stammthemen würden noch viel Stoff bieten, weiter zu berichten. Jedoch ist meine Zeit abgelaufen, und ich möchte schliessen mit den Worten von Erich Fromm: «Die Zukunft der Menschheit liegt bei den Frauen, wenn sie nicht werden wie die Männer.»

L. Ambühl

AUS UNSERER ARBEIT
AUS UNSERER ARBEIT
AUS UNSERER ARBEIT

Ausschnitte aus dem Jahresbericht des Thurgauischen Gemeinnützigen Frauenvereins 1982

Alimenten-Inkassostelle für alleinstehende Frauen

Wie jedes Jahr haben sich wieder neue Frauen gemeldet. Es sind auf ein Jahr umgerechnet eine bis zwei Frauen pro Woche. Was die Hauptaufgabe war: Das Neuberechnen des Indexes, das heisst der Alimente. Da ist zu vermerken, dass ein grosser Teil der Väter begreift, dass die Beiträge erhöht werden müssen. Diese Fälle sind für mich dann wieder erledigt. So bleiben die anderen, die mir erklären wollen, dass sie sich beim Gericht oder Betreibungsamt erkundigt haben und den Aufschlag bestreiten wollen. Daraus gibt's wieder Betreibungen.

39 Frauen erhielten ihre Beiträge mehr oder weniger regelmässig im Betrage von	Fr. 149 470.28
33 durch Betreibungen und ständige Mahnungen	Fr. 70 324.54
Vorschüsse konnten an 20 Frauen im Betrage von ausbezahlt werden	Fr. 17 068.—
Total	Fr. 236 862.82

Der Betrag eingezogener Alimente (ohne Vorschüsse) ist ungefähr gleich hoch wie letztes Jahr.
Aus Vorschüssen der Jahre 1980/82 erhielten wir *Fr. 12 422.15* zurück. Für die neue Rechnung sieht es im Moment weniger rosig aus.
Der Kampf um die Kinderzulagen geht immer weiter. Der Vater will nicht auf den Bezug verzichten und muss darum auch für diesen Betrag betrieben werden. Diese Zulagen werden von Kanton zu Kanton anders geregelt, auch die Beiträge sind unterschiedlich.
Immer mehr Männer geben ihre Stellen auf, damit sie nicht bezahlen müssen. Enttäuschend ist auch, wenn man von einem Beistand die Zusicherung erhält, die Alimente nach einer Internierung regelmässig zu erhalten und dann nicht der kleinste Beitrag bezahlt wird. Der Mann arbeitet seit dem Monat Mai, hat das Geld für Auto und sonstige Vergnügungen ausgegeben. Der Fall hat sich nicht im Kanton Thurgau abgespielt. Was im heutigen Moment dazukommt, ist die Arbeitslosigkeit. Meine «Kunden» melden immer, wenn sie entlassen werden, aber vom Wiederbeginn der Arbeit erhalte ich nicht Bescheid. So habe ich letzthin feststellen müssen, dass ein angeblich Arbeitsloser schon seit dem Monat April regelmässiger Arbeit nachgeht. Trotz Mahnung erhielt ich noch kein Geld. So wird wieder eine Betreibung fällig. Es gibt immer wieder neue Methoden, sich um die Verpflichtungen zu drükken. Zahlreich sind diejenigen, die ihre Schriften abholen und sich nirgends melden.
Finanziell war dieses Jahr nicht so schlecht. Von den Rotary-Damen erhielten wir Fr. 1000.–.
Dieser Tage erhielt ich Fr. 2000.– aus der Brockenstube der Frauenvereine Steckborn. Dieser Betrag wird auf neue Rechnung verbucht. Herzlichen Dank an alle Spenderinnen.

Ruth Wittich-Egloff, Gottlieben

Ehrung langjähriger Angestellter und Stundenfrauen

Im festlich geschmückten kleinen Saal des katholischen Pfarreizentrums in Weinfelden konnte am Sonntag, den 24. Januar 1982 die Ehrung dieser Berufsgruppe stattfinden.
Nach einleitenden Worten der Ortspräsidentin, Frau Margrit Sax, sprach die neue Kantonalpräsidentin, Frau Dr. Brigit Hänzi, den treuen Helferinnen den verdienten Dank aus. Die so notwendigen Haushalt- und Heimhilfen stehen nicht im Rampenlicht – doch gerade deshalb gebührt ihnen Dank und Anerkennung. Sie versehen den nicht immer leichten Dienst beim Arbeitgeber mit Herz und Hand, nehmen unmittelbar Anteil am Schicksal einer Gemeinschaft – sei es nun eine Klein- oder Grossfamilie oder sogar eine Heim- oder Spitalgesellschaft.
Acht Hausangestellte und sieben Stundenfrauen durften die Geschenke unseres Kantonalverbandes entgegennehmen, Zinnteller für über 25 Jahre und Gobelets für eine Dienstdauer von 5 Jahren an. Ein hübsches, frühlingshaftes Biedermeier-Sträusschen sowie die persönlich ausgestellte Urkunde wurden mit herzlichem Dank und dem Applaus der Gesellschaft gerne angenommen. Die Skala der zu Ehrenden reichte von 5 bis 38 Dienstjahren – zusammengezählt ergibt das 263 Dienstjahre!

Achtung! Achtung!

Unsere nächste *Jahresversammlung* findet statt am

22./23. Mai 1984 in Basel

Bitte beachten Sie, dass wir uns nächstes Jahr später als üblich treffen! (Siehe auch ZV-Protokoll in dieser Nummer.)

AUS UNSERER ARBEIT AUS UNSERER ARBEIT AUS UNSERER ARBEIT

Die musikalischen Geschwister Looser aus Wil zauberten alsdann mit frohen Weisen eine gute Stimmung und Fröhlichkeit herbei, und als dann noch die Damen des Gemeinnützigen Frauenvereins Weinfelden einen feinen Zvieri und den obligaten Kaffee mit Kuchen servierten, verging die Zeit unter emsigem Geplauder viel zu schnell.
Ganz besondere Freude strahlte aus den Gesichtern der Geehrten, wenn jemand aus der Arbeitgeberfamilie, ja vielleicht sogar die Ortspräsidentin aus ihrem Wohnort sie zur Ehrung begleitete. Diese kleine Freude und die Abwechslung, die unser Zusammenschluss mit dieser Ehrung den treuen Hilfen im Haushalt erweist, mitzutragen, sollte für uns alle Ehrensache sein.
Dienen in diesem ursprünglichen Sinn verdient unser aller Achtung!

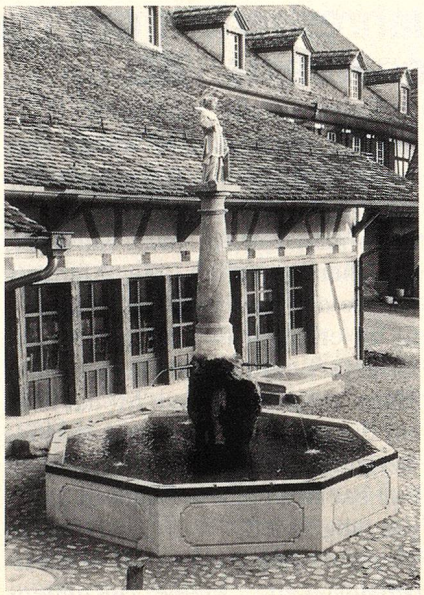
Elisabeth Wehrle-Rüeggsegger,
St. Margarethen,
Ehrungspräsidentin

Präsidentinnen-zusammenkünfte

Die Präsidentinnenzusammenkünfte bilden ein wesentliches Tätigkeitsgebiet unseres kantonalen Zusammenschlusses. Sie dienen dem Erfahrungsaustausch und der Festigung des Kontaktes unter den Sektionen, sie sollen aber auch Anregungen vermitteln und sind – nebst der Jahresversammlung – jenes Gremium, in dem gemeinsame Aufgaben diskutiert und beschlossen werden. In diesem Sinne trafen wir uns 1982 viermal.
Hier die Berichte von drei dieser Zusammenkünfte:

30. April 1982, Kartause Ittingen

Die Kartause, unsere Jahresaufgabe!
Dieses Baudenkmal von europäischer Bedeutung vermochte die



Laurenzius-Brunnen in der Kartause Ittingen. Die Restauration des Brunnens wurde vom Thurgauischen Gemeinnützigen Frauenverein finanziert.

Frauen in hellen Scharen anzulocken (rund 170 Teilnehmerinnen). In geführten Rundgängen konnten wir uns von der Schönheit und Geschlossenheit dieser alten Klosteranlage überzeugen, die nun eine Stätte der Besinnung, der Erholung, der Kunst, aber auch ein Ort tätigen Wirkens für gesunde und behinderte Menschen werden soll. Sie alle verschlossen sich dem Anliegen dieser Stiftung, deren Mitglied unser Verein ja auch ist, nicht: obwohl es sich nicht um eine gemeinnützige Aufgabe im gewohnten Sinne handelt, sprachen Sie sich mit grosser Mehrheit für die Unterstützung dieses kulturellen Werkes aus in der Überzeugung, dass zur Förderung des Gemeinwohles, also zu «gemeinem Nutzen» nicht nur dient, was unmittelbar Not lindert, sondern auch all das, was untereinander verbindet und Geist und Seele erfreut. Für diesen Weitblick danken wir Ihnen vom Vorstand aus herzlich.
Gewohnt grosszügig haben Sie sich bei der Auswahl jener Objekte gezeigt, die Sie finanzieren wollen. Dass unser Verein die Renovation des Eingangsportales übernimmt, will ich gerne als gutes und schönes Zeichen werten: dass die gemeinnützigen Frauen nämlich Tore öffnen und Verbindungen zwischen den Menschen schaffen wollen. Wenn Sie sich weiter für die Renovation eines sprudelnden alten Brunnens entschieden haben, so scheint mir dies Sinnbild für Ihre Arbeit ganz allgemein zu sein, mit der Sie heiter, grosszügig und tatkräftig helfen, wo Hilfe nötig ist.
Im Juni 1983 werden wir, wie beschlossen, helfen, die Festwirtschaft bei der Einweihungsfeier zu betreiben. Da zählen wir auf jene 18 Vereine, die diese Idee am 30. April 1982 unterstützt haben.
Im übrigen hat die Stiftung den Betrieb plangemäss aufgenommen. Mit Ausnahme der Museen sind nun alle Häuser geöffnet.

24. Juni 1982, Katholisches Pfarreizentrum, Steckborn

Mit einem höchst aktuellen Problem befassten wir uns im Frühsommer. Eben war der Kanton Thurgau einer Vereinbarung über den Betrieb eines Drogenheimes in Lutzenberg beigetreten. Über dieses Konzept und die praktischen Probleme bei der Führung einer solchen Institution informierte uns umfassend der Leiter des Lärchenheims im Lutzenberg, Herr Gebhard Bischoff. Klar trat zutage, dass die soziale und berufliche Wiedereingliederung nur gelingen kann, wenn der Wille des Patienten durch eine entsprechend strikte und unerbittliche Handhabung der Hausordnung unterstützt wird. Die äusserst lebhafte Diskussion zeigte, wie sehr das Drogenproblem uns alle beschäftigt.

30. September 1982, Hotel Schloss, Romanshorn

An unserer vierten Zusammenkunft beschäftigten wir uns mit einer sehr angenehmen Arbeit: wir konnten die Fr. 60 494.75 verteilen, die Sie in vielen Stunden für unser Behinderten-Konto erarbeitet ha-

ben. Dass ich riesige Freude habe an diesem grossartigen Resultat und darauf auch sehr stolz bin, brauche ich Ihnen wohl nicht zu sagen. Lange haben wir uns im Vorstand überlegt, wie ein gerechter Verteiler wohl aussehen müsste. Wir studierten sämtliche Jahresberichte pro 1981, suchten Kriterien zur Abgrenzung in der Rechtsform der Behinderten-Organisationen, der Trägerschaft, versuchten die Staatsbeiträge einzubeziehen, schauten auf das Verhältnis zwischen Eigen- und Fremdkapital und anderes mehr, um schliesslich festzustellen, dass es ein für alle Heime taugliches Kriterium nicht gibt. Dass der Verteiler trotz allem relativ gerecht ausgefallen ist, haben Sie uns mit Ihrer Zustimmung bestätigt. Diese Beiträge sind nicht gedacht zur Deckung von Betriebsdefiziten und dergleichen. Vielmehr sollen mit ihnen lange gehegte Wünsche der einzelnen Heime und Organisationen erfüllt werden. Drei der bedachten Heime und Organisationen stellten sich vor, nämlich die Sprachheilschule Romanshorn, die Neubaupläne hat, der Behindertensport-Verein Thurgau und die Thurgauische Vereinigung der Gelähmten. Die Bitte von Herrn Ott, der die letzten beiden vertrat, fiel bei uns sicher nicht auf steinigen Boden, die Bitte nämlich, dass der Kontakt und das Verhältnis zu den behinderten Mitmenschen über das Jahr 1981 hinaus weiter gepflegt werde. Dass wir sogenannte Gesunde auf die Behinderten angewiesen sind, um die Fülle des Lebens ahnen oder stückweise begreifen zu können, will ich nur am Rande erwähnen.

Dr. Brigit Hänzi

Ausflüge und Ferien im Berner Oberland gerade im Herbst ein Erlebnis!

Hotel Christliches Hospiz
Jungfraublick
CH-3823 **Wengen**

Das ***Familienhotel mit Herz
Neubau 1975 * Komfort * prächtige Lage * viel persönliche Ambiance
Halbpension Fr. 62.–/77.–

Châlet Bergheim
grösstenteils neu renoviert * 3 Gehminuten entfernt * mit Zimmerselbstbedienung.
Auch diesen Sommer/Herbst die beliebten Familienwochen:
7 Tage VP Fr. 270.–/305.– Eltern
Fr. 120.–/260.– Kinder
je nach Alter/Termin

Hanni + Rolf Frick, Tel. 036 55 27 55

1★ ALPENBLICK Hotel Garni
Grindelwald
eifach u guet 036 53 11 05

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Hotel Eden Elisabeth
See- und Chalet-Appartements
Offen: 5. März bis 25. Oktober
Auf Wunsch Diät oder kalorienarm
Für Aktiv-Ferien, Rekonvaleszenz, kl. Seminarien
Geh. Schwimmbad, Seebad, offene Liegehalle
Motor- und Ruderboot, Nähe Wasserski- und Surf-Schule
RESTAURANT Gunten/Thunersee Telefon 033 51 15 12

AUS UNSERER ARBEIT
AUS UNSERER ARBEIT
AUS UNSERER ARBEIT

Jahresversammlung der Aargauischen Gemeinnützigen Frauenvereine in Kaiserstuhl

53 Präsidentinnen und Delegierte aus den Sektionen des Kantonalen Zusammenschlusses sowie zahlreiche Gäste trafen sich im Bezirksschulhaus in Kaiserstuhl. Die Präsidentin der Sektion Kaiserstuhl, Frau I. Höchli, begrüsste ihre Gäste herzlich und freute sich, dass alle Sektionen vertreten waren.
Frau S. Boller, die Kantonalpräsidentin, verlas ihren Jahresbericht. Der Vorstand war zu zwei Sitzungen zusammengetroffen und hatte dazwischen verschiedenes telefonisch erledigt. Die Präsidentin war in der SGF-Spezialkommission «Zentralblatt» vertreten. Sie dankte den Aargauer Sektionen, die sich zu einem grossen Teil an der «Zentralblatt»-Umfrage beteiligt haben, herzlich für die Mitarbeit. Alle Präsidentinnen der kantonalen Zusammenschlüsse des SGF trafen sich zum Gedankenaustausch. Die Präsidentinnenkonferenz des AGF vom 26.10.82 war dem Thema Sterbehilfe gewidmet. Besonders wies die Präsidentin darauf hin, dass die durch die letztjährige Statutenänderung geschaffene Möglichkeit, Geld auszugeben, noch nicht benutzt wurde, und forderte die Sektionen auf, in Notsituationen daran zu denken. 1982 wurden nur noch vier Personen mit einer vierteljährlichen Rente unterstützt. Frau Kromer trat nach neunjähriger Tätigkeit als Kassierin zurück. Frau Boller verdankte ihre Leistungen herzlich und lobte die gute Zusammenarbeit. Als Nachfolgerin wurde Frau H. Häfeli, Klingnau, gewählt. Die drei Vorstandsmitglieder S. Boller, H. Häfeli und R. Beier wurden für weitere drei Jahre wieder bzw. neu gewählt. S. Boller wurde als Präsidentin für drei weitere Jahre gewählt. Die Unterstützungen aus dem Altersfonds wurden ab sofort auf Fr. 100.– pro Vierteljahr und Person erhöht.
Die Anwesenden befassten sich mit dem Verein zum Schutz misshandelter Frauen. Verschiedene Sektionen leisteten Spenden und Beiträge zur Starthilfe. Alle Anwesenden waren enttäuscht, dass keine Möglichkeit besteht, das Vereinsgeschehen mitzubestimmen. Es wurde beschlossen, den Kontakt mit dem Verein aufzunehmen und abzuklären, ob eine Errichtung einer Stiftung möglich ist. Die AGF möchte im Stiftungsrat vertreten sein, wenn Spenden oder Beiträge der Sektionen überwiesen werden. Es wurden sich alle einig, dass dem Verein geholfen werden müsse.
Bei der Alimenteninkassostelle werden zurzeit 150 Fälle bearbeitet. Die Jahresversammlung des AGF wird am 3. April 1984 in Mellingen stattfinden, die Präsidentinnenkonferenz am 25. Oktober 1983.
In Kaiserstuhl durften die Anwesenden einen schönen Tag verleben. Unter kundiger Führung besichtigte man den Bauernbetrieb Lindengut. Die Frauen wurden durch den Stadtpräsidenten, Dr. Frischknecht, begrüsst. Nach einem vorzüglichen Mittagessen führte Herr B. Müller die Gäste zu einem Stadtrundgang. ■

Kantonalbernische Sektionen des SGF: Präsidentinnenzusammenkunft in Bern

Die Kantonalpräsidentin, Hilde Werner, kann 52 Teilnehmerinnen und – als Gäste – L. Anker und R. Schmid vom Zentralvorstand und J. Senn vom «Zentralblatt» begrüssen. Der Jahresbericht der Präsidentin wurde den Mitgliedern bereits mit der Einladung zur Zusammenkunft zugestellt. Die Präsidentin erwähnt darin, dass ihr der Kontakt mit den Sektionen und die Unterstützung der Mitglieder während ihres ersten Präsidialjahres viel Freude bereitet haben. Besonders bewährt haben sich im vergangenen Jahr die regionalen Präsidentinnenzusammenkünfte, die dem gegenseitigen Gedanken- und Erfahrungsaustausch dienen und gerne besucht werden.
Frau Werder hatte Gelegenheit, Familie Winterberger mit ihren Fünflingen kennenzulernen, und berichtet, dass die Familie fraglos immer noch die finanzielle Unterstützung des Zusammenschlusses benötigt. Durch die exponierte Stellung hat vor allem Frau Winterberger einen schwierigen Stand. Es erwachsen ihr auch Probleme persönlicher Art.
Frau Werder legt allen warm ans Herz, die jährlichen Geldspenden der Sektionen nicht einzustellen, sondern vielmehr zu bedenken, dass mit dem Grösserwerden der Kinder auch die Kosten wachsen. In der anschliessenden Diskussion gibt es kein Gegenargument zu hören, dagegen nur Zustimmung und bestätigende Befürwortung. Es wird beschlossen, dass der Familie im Mai einstweilen Fr. 2000.– für Heizöl oder Ferien zur Verfügung gestellt werden. Eine weitere Zuwendung kann je nach Bedürfnis und Situation zu einem späteren Zeitpunkt erfolgen.

Kurzberichte aus drei Sektionen

a) Frau Knecht aus **Spiez** verrät die Methoden, mit welchen es dieser Sektion gelungen ist, innerhalb nur eines Jahres hundert neue Mitglieder zu gewinnen. Es ist wichtig, junge Leute nachzuziehen und zu betonen, dass jedes Mitglied willkommen ist, auch wenn es sich einstweilen nicht aktiv im Verein beteiligen kann.
- Zehn Frauen warben in ihren Quartieren im persönlichen Gespräch mit Freundinnen und Nachbarinnen.
- Die durchwegs jungen Mütter, welche den Kinderhütedienst beanspruchten, wurden ermuntert, dem Verein doch beizutreten, der ihnen diese Ähnlichkeit bietet.
- Eine günstige Gelegenheit zum Mitglieder-«Fang» bot die vom Verein durchgeführte Kleiderbörse. Bei diesem Anlass wurden die Kundinnen (und somit Nutzniesser) ohne Scheu direkt angefragt.

Frau Künzli aus **Aarwangen** erzählt in anschaulicher Weise, wie das neue Altersheim der Gemeinde durch Arbeiten und Zuwendungen des Frauenvereins beschenkt und verschönert wurde, zum Beispiel durch Geranienschmuck, Tischsets, Bettdecken (aus «Plätzli» gefertigt), schöne alte Ofenkacheln. Nicht genug damit! Später soll den Heimbewohnern ein Grossbildfernseher mit Videogerät gespendet werden.

Frau Cadisch aus **Thun** legt die Gründe dar, welche in ihrer Sektion zum Sticken eines Wandteppichs in Gemeinschaftsarbeit geführt haben:
1. Verschönerung des sich im Bau befindenden Altersheimes.
2. Pflegen und Fördern der zwischenmenschlichen Beziehungen.
3. Schaffung einer Beziehung zum vielleicht künftigen eigenen Heim.
4. Begegnung mit einer Künstlerin, Miterleben einer Umsetzung und Gestaltung von Symbolen.

Schliesslich deutet uns Frau Cadisch das mitgebrachte, beinahe fertige Bildwerk. Es ist in Farb-, Form- und Sinngebung ein Meisterwerk und entlockt allenthalben Äusserungen der Bewunderung.

Nach der Teepause spricht Herr Dr. med. Ch. Chappuis, Chefarzt für Geriatrie am Zieglerspital in Bern, über das Thema: «Ist **Älterwerden ein Problem?**» Ja, es *ist* eines in der heutigen Zeit und in unserem überalterten Land. Anhand einiger Beispiele beleuchtet der Referent dieses Problem unter verschiedenen Aspekten: sozialen, körperlichen und seelischen. In diesen Bereichen erleidet der alternde Mensch unbestritten Verluste. Es gibt aber auch Hoffnungen für ihn, und der Möglichkeiten einer Erfüllung im Alter sind viele. Es gibt Wege, das Alter sinnvoll zu bewältigen, und wir Mitmenschen können viel dazu beitragen, damit der Mensch schliesslich in seinem letzten Lebensabschnitt zum Schönsten kommen kann, nämlich zur Altersweisheit. Somit ist das Altern kein Problem, sondern eine Aufgabe. ■

Jahresversammlung des Gemeinnützigen Frauenvereins des Kantons Luzern in Meggen

Dass an der 95. Jahresversammlung des Gemeinnützigen Frauenvereins des Kantons Luzern in Meggen so viele Sektionen vertreten waren, ist sicher dem attraktiven Programm zu verdanken. Um genauer zu sein: es war vor allem die St. Charles Hall, der schlossähnliche, ehemalige Privatsitz über dem Seeufer, den die meisten Frauen erst vom Hörensagen kannten. Das mit erlesenen künstlerischen Kostbarkeiten überreiche Haus hat nichts Museumshaftes an sich. Man spürt noch die private Atmosphäre. Frau Hofstetter, Betreuerin von St. Charles Hall, gab vor der Führung sehr sympathisch einige Erklärungen ab. Das Haus war 1921 vom Ehepaar Riedemann erbaut worden, ging später in den Besitz von Herrn und Frau Fischbacher aus St. Gallen über und wurde nach dem Tode von Trudy Fischbacher einer privaten Stiftung anvertraut. Das Kostbarste seien die niederländischen und französischen Wandteppiche. Man muss sich Gewalt antun, um nicht ins Schwärmen zu kommen: Gemälde mit berühmten Namen, Teppiche von seltener Schönheit und Grösse, Meissener Porzellan, chinesische Vasen und chinesische Holzschränkchen mit Einlagen von Perlmutter und Gold. In diesem Hause also, von der Frühlingssonne festlich erleuchtet, fand die 95. Jahresversammlung statt.

Die Präsidentin der Sektion Meggen, Lily Ganz, begrüsste die Frauen herzlich. Wie die kantonale Vereinigung war auch die Sektion Meggen im Jahre 1888 gegründet worden. Die Kantonalpräsidentin Annemarie Schriber eröffnete die Versammlung mit dem Jahresbericht. Der Vorstand war viermal zu Sitzungen zusammengekommen. An der Präsidentinnenkonferenz waren 17 Sektionen vertreten. Acht Gesuche um eine Adoption konnten weitergeleitet werden. Im Stiftungsrat Kinderheim Hubelmatt ist der Verein mit zwei Personen vertreten. Der finanzielle Beitrag betrug 1982 Fr. 35 000.–. Die Mitarbeit im Verein zum Schutze misshandelter Frauen ist sehr schwierig, weil die Auffassungen der verschiedenen politischen Richtungen sehr weit auseinandergehen. Die Präsidentin war Mit-

glied der Spezialkommission «Zentralblatt». Auch in der Planungskommission für eine kantonale hauswirtschaftliche Fachschule vertritt sie den Verein. Drei langjährige abtretende Präsidentinnen wurden mit einem Blumenstrauss geehrt. 1982 war leider die äusserst verdienstvolle Vizepräsidentin im Kantonalvorstand, Edith Ronca-Steiner, gestorben. Annemarie Schriber gedachte ihrer nochmals als Vorbild für die Ideen der Gemeinnützigkeit und der Pflichten gegenüber dem Staat.
Die Jahresberichte der Sektionen Hochdorf, 700 Mitglieder, und Büron-Schlierbach, 440 Mitglieder, gaben Einblick in deren vielseitige praktische Arbeit.

Anträge des Vorstandes: a) Die Schaffung eines Rotationssitzes im Vorstand, Dauer drei Jahre, wurde angenommen; b) Die Festsetzung eines gemeinsamen Jahresthemas wurde der Präsidentinnenkonferenz übertragen.

Nach den Verhandlungen war Gelegenheit, unten am See die Fischräucherei Gottfried Hofer zu besichtigen. Mit grösstem Interesse wurde der Einladung Folge geleistet. Das auserlesene Mittagessen wurde im Hotel Balm in sehr gepflegtem und gemütlichem Rahmen serviert. Der Gemeindepräsident von Meggen, Erhard Scherer, stellte seine Gemeinde vor. Die Namen Habsburg und Murbach seien in den Archiven zu finden, und auch sonst sei eine enge Beziehung zwischen der Stadt Luzern und Meggen feststellbar, in positivem, kulturellem als auch in negativem, sozial-gesellschaftlichem Sinne.
Die gemeinnützigen Frauen dankten der Sektion Meggen für Kaffee und Gipfeli in der St. Charles Hall und für das Kuchendessert beim Mittagessen, der Firma Gottfried Hofer für die vorzüglichen Felchenfilets als Vorspeise und dem Gemeinderat von Meggen für den gespendeten Kaffee. Erika Scherer-Wismer, neue Präsidentin der Sektion Meggen, verabschiedete die sehr zufriedenen Frauen herzlich. *m. s.*

Jahresversammlung der Gemeinnützigen Frauenvereine der Kantone St. Gallen und Appenzell AR

Rund fünfzig Vorstandsmitglieder aus den Sektionen des kantonalen Zusammenschlusses trafen sich im Evangelischen Kirchenzentrum Oberuzwil. Die Zentralpräsidentin des Schweizerischen Dachverbandes, Frau Liselotte Anker, Lyss, betonte in ihrem Grusswort, dass sie viele Impulse aus den Sektionen erhalte. Sie dankte allen gemeinnützigen Frauen für den vielfältigen Einsatz in den Gemeinden, im besonderen für den grossen Erfolg beim Verkauf der Pro-Patria-Marken.
Frau Ruth Ammann führte durch die Traktanden; allen Geschäften wurde zugestimmt, neu in den Vorstand des Kantonalen Zusammenschlusses wurden Frau L. Waldburger, Teufen, und Frau S. Blum, Wattwil, gewählt. Damit sind alle Regionen beider Kantone in diesem Gremium vertreten.
Ein besonderes Anliegen bilden die jährlichen Ehrungen von langjährigen Hausangestellten und Stundenfrauen. Siebzig Personen durften im vergangenen Januar die Urkunde entgegennehmen. Frau Inge Kellenberger erinnerte daran, dass diese Aufgabe in den Gemeinden sehr geschätzt wird, und bat um Mithilfe durch die einzelnen Sektionen.
Frau Doris Niess stellte die Schweizerische Brautstiftung vor. Diese wurde 1925 von Frau Dr. med. Imboden-Kaiser gegründet mit dem Ziel, jungen Töchtern, die durch ihre Hilfsbereitschaft in der Familie wenig Ersparnisse für die Aussteuer anlegen konnten, mit einem zweckmässigen Geschenk bei der Gründung eines eigenen Hausstandes zu helfen. Auch heute noch hat diese Stiftung ihre Aufgabe zu erfüllen, die Frauenvereine sind aufgerufen, in Frage kommende Bräute zu melden. Die Stiftung wird durch Legate, Kranzenthebungsspenden usw. geäufnet.
Frau Ruth Volland berichtete über die Vorbereitungen der St. Gallerinnen zur 100-Jahr-Feier des GFV St. Gallen. Das Fest soll im September 1983 stattfinden. Es steht unter dem Motto: St. Gallen in Musse ansehen. Für einmal steht nicht die Arbeit im Vordergrund, man will der Pionierarbeit von vielen Frauen der letzten 100 Jahre festlich gedenken.
Am Nachmittag wurde das Jugendheim Platanenhof in Oberuzwil besucht. In einer offenen Abteilung werden Jugendliche aus schwierigen Familienverhältnissen intern betreut. Die jüngeren besuchen die hauseigene Schule, die älteren können in der Schreinerei, mechanischen Werkstattt oder der Landwirtschaft eine Berufslehre absolvieren. Die älteren werden in Wohngruppen auf die Selbständigkeit vorbereitet. In der geschlossenen Durchgangsabteilung werden Jugendliche zwischen 15 und 18 Jahren aus erzieherischen oder fürsorgerischen Gründen sowie zu Untersuchungs- oder Sicherheitszwecken aufgenommen. Der Aufenthalt in der geschlossenen Abteilung sollte drei Monate nicht übersteigen. Mit einer lebhaften Fragestunde endete die erfolgreiche Tagung.

Margrit Christen, Speicher

Sektion Thun

Vom Baby-Doll bis zur Berner Tracht
Brockenstube-Modeschau im Kirchgemeindehaus

Die Idee wurde geboren in ausgiebigen Diskussionen darüber, was «man» noch so tun könnte: Ja, das war einen Versuch wert, eine Brockenstube-Modeschau. Und der Erfolg gab den Veranstalterinnen recht. 246 Frauen und vier Männer besuchten den Anlass. Der Reinerlös von Fr. 2000.– wurde dem Betagtenzentrum Martinstrasse überwiesen, dies als Beitrag zu einer besonderen Aktion, an der sich zahlreiche Thuner Vereinigungen beteiligen.
Uneingeweihte dürften vorerst ein wenig die Nase gerümpft haben, als sie die Einladung erhielten zu dieser ersten Brockenstube-Modeschau, einem «einmaligen, vergnüglichen Anlass mit Kaffee und Gebäck, Eintritt Fr. 2.–». Dann aber amüsierten sich alle Teilnehmer wirklich köstlich, und hätte sich der Chefeinkäufer eines Modehauses am betreffenden Abend ins Kirchgemeindehaus verirrt, er wäre glatt vor Neid erblasst! Was dort von sieben Mannequins gekonnt und mit viel Charme vorgeführt wurde, war einfach Spitze, vom Baby-Doll bis zur Berner Tracht, vom Pelz bis zum unendlich tief ausgeschnittenen Abendkleid! Aber Spass beiseite: Aus einer wirklich grossen Auswahl von Alltagskleidern jeder Grösse, aus Blusen, Hosenkleidern, Jupes, Ferienanzügen, aus Taschen und Schuhen konnte die kauffreudige Besucherschar das Gewünschte gleich «frisch ab Mannequin» erwerben. Zwischendurch wurden zur Auflockerung von den jungen Frauen sehr viel Bein zeigende Nachthemdchen, aber auch währschafte Barchentnachthemden mit dazupassender Nachthaube «wie zu Gotthelfs Zeiten» vorgeführt.
Der Höhepunkt des in jeder Beziehung gelungenen Abends bildete die Präsentation von Tauf- und Hochzeitskleidern (in dieser Reihenfolge, wohlverstanden!), wobei selbst des Pfarrers frischlackierte Schuhe für 35 Franken zu kaufen waren.

Sektion Herzogenbuchsee

Hilfe für Buschspital in Ghana

Letzten Sommer verbrachte unsere Gemeindeschwester ihre Ferien im Buschspital Agogo in Ghana, wo sie lange als Operations- und Krankenschwester tätig gewesen war. Sie fühlt sich noch immer sehr verbunden mit dem Spital und der Schwesternschule sowie den einheimischen Kolleginnen und Kollegen. Sie nahm als Geschenk ein «Handörgeli» mit – ein grosser Wunsch der Menschen von Agogo. Und nun erlebt die «Handörgeli-Geschichte» eine Fortsetzung. Nach der Schilderung über die herrschenden Zustände an der Schwesternschule und dem Spital Agogo in Ghana ist bei mir der Plan gereift, diese Institution in irgendeiner Art und Weise zu unterstützen und ihr zu helfen. Zuerst war die Rede von einer Sammlung für dringend benötigte Bettwäsche. Dann überreichte uns Schwester Vreni eine lange Liste mit Artikeln, die dringend nötig wären. So machten wir uns gemeinsam an die Arbeit. Offerten wurden geprüft, Bewilligungen eingeholt, plötzlich gab es kein Zurück mehr – uns blieb nur noch die Flucht nach vorn.
Die spontane Hilfe von Spitälern, Firmen, Privaten, sei es mit Gütern oder Bargeld für die Spedition nach Ghana war grossartig! Die Basler Mission übernahm die Organisation und Überwachung des Transportes von insgesamt drei 20-Fuss-Containern nach Ghana. Drei ehemalige Agogo-Schwestern haben uns auch noch beim Ein- und Verpacken geholfen. Nun warten wir mit afrikanischer Geduld auf ein Zeichen aus Agogo.
Wir haben diese Sammlung als aktive Entwicklungshilfe empfunden.

Anneliese Bösiger

AUS UNSERER ARBEIT
AUS UNSERER ARBEIT
AUS UNSERER ARBEIT

Zentralvorstand

Sitzung vom 29. Juni 1983

Vollzählig trifft sich der Zentralvorstand zu seiner letzten Sitzung vor der Sommerpause.
Mit Freude und Zufriedenheit denkt der ZV an die gut verlaufene Jahresversammlung in Interlaken zurück und dankt allen Beteiligten und speziell Frau Anker für die ausgezeichnete Abwicklung der Tagung.
Die **Jahresversammlung 1984 wird am 22./23. Mai in Basel** abgehalten. Wegen der Uhren- und Mustermesse musste das Datum etwas hinausgeschoben werden. Der Zentralvorstand hofft, dass diese Verschiebung für den Besucherstrom nicht ins Gewicht fallen werde. Dass bereits wieder ein Verein um Aufnahme in den SGF ersucht hat, freut den Zentralvorstand ganz besonders. Es ist der Gemeinnützige Frauenverein Bremgarten bei Bern, dessen Tätigkeiten wir im «Zentralblatt» noch näher vorstellen werden. Dem aktiven Verein steht Frau Ursula Berger vor.
Mit grosser Befriedigung kann der Zentralvorstand nun bekanntgeben, dass das Ferienheim «Für Mutter und Kind», Sonnenhalde, zum Preis von Fr. 2,6 Millionen vom Schwestern-Fürsorgefonds des Diakonieverbandes Ländli, Stiftung in Oberägeri, gekauft wird. Es wird als Altersheim für Schwestern dienen, bleibt also einem guten Zweck erhalten. In ihrer jetzigen Funktion wird die Sonnenhalde Ende September 1983 geschlossen.
Im «Zentralblatt» wird ein Aufruf erscheinen, dass diejenigen Sektionen, welche ihre seinerzeit der Sonnenhalde geschenkten Sachen wieder zurückhaben möchten, sich bei Frau Kummer melden können.
Frau M. Wyss, Leiterin der Adoptivkindervermittlung in Zürich, hat aus familiären Gründen gekündigt. Ihre freigewordene Stelle wird sofort ausgeschrieben.
Frau Simmen, Präsidentin des Vereins Damenschneiderin-Atelier, Uri, dankt dem SGF ganz herzlich für seine finanzielle Unterstützung.
Die Kommission für die Organisation der Arbeitstagung in Brugg hat bereits zweimal getagt. Es gehören ihr an: Frau S. Boller, Brugg, Frau R. Ammann-Altwegg, Oberuzwil, Frau R. Ernst, Muri, vom Zentralvorstand Frau L. Anker und Frau S. Peter. Das Thema der Tagung heisst: «Altersbetreuung».
Frau L. Buess befasste sich mit der Vernehmlassung zur Vivisektion. Ihre Stellungnahme wird vom Zentralvorstand gutgeheissen und an das Eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement weitergeleitet.
Die Vernehmlassung betreffend die regionalpolitischen Massnahmen zugunsten wirtschaftlich bedrohter Regionen und des Berggebietes sowie zum Entwurf eines Gesetzes über die Innovationsrisikogarantie erarbeitete Frau Dr. F. Leemann. Auch ihren Stellungnahmen schliesst sich der Zentralvorstand an.
Mit der Vernehmlassung Ausbildung der politischen Rechte durch die Auslandschweizer wird Frau Dr. Hänzi sich auseinandersetzen.
Wie uns Frau Dr. Leemann berichtet, können auf Weihnachten hin wieder die beliebten Schokiherzli aus der Pflegi bestellt werden. So manchem Geschenklein können wir damit eine persönliche Note geben. Der Versand klappt also wieder. Im Oktober-«Zentralblatt» wird eine diesbezügliche Notiz erscheinen.
In der Gartenbauschule sind die Bauarbeiten am bestehenden und am neuen Gewächshaus schon tüchtig angelaufen.

Glarus, den 1. Juli 1983

Für den Zentralvorstand:
D. Luchsinger-Köppel

Voranzeige
Arbeitstagung des SGF in Brugg

am Donnerstag, 3. November 1983 Beginn: 10.30 Uhr
für Vorstandsmitglieder (zwei bis drei Teilnehmerinnen pro Sektion)

Tagesthema: **«Betreuung im Alter»,** Information zur Weiterleitung

Im Plenum sind folgende Referate geplant:
1. Desorientiertheit im Alter
2. Hilfe bei finanziellen Problemen
3. Betreuung im Alter

Gemeinsames Mittagessen

Gruppengespräche:
1. **Zusammenarbeit** der verschiedenen Institutionen in der Altersbetreuung
2. **Der alte Mensch zu Hause:** Telefonkette, Mahlzeiten- und Fahrdienst, Haushilfe, Besucherdienst
3. **Der alte Mensch im Heim** (Alterswohnung, Altersheim, Pflegeheim): Besucherdienst, Bettendienst, Unterhaltung, Beschäftigung
4. **Der alte Mensch:** Weiterbildung und Unterhaltung: Kurse, Altersnachmittag, Ausflüge, Vorlesen, Tonbandbücherei usw.

Zu dieser Informations- und Erfahrungsaustauschtagung laden Sie Zentralvorstand und Arbeitsausschuss herzlich ein und bitten Sie, jetzt schon diesen Tag zu reservieren. Die definitive Einladung folgt im «Zentralblatt» vom September.

Die Zentralpräsidentin: *L. Anker*
Für den Arbeitsausschuss: *R. Ammann*

Ideenbörse

Altersausflüge der Sektion Oberuzwil

Wir führen unseren jährlichen Altersausflug als «Fahrt ins Blaue» durch. Für die Senioren ist es jedesmal spannend, wohin die Fahrt wohl führen möge. Ungefähr 50 bis 70 Senioren nehmen jeweils daran teil. Wir haben das grosse Glück, immer noch Autofahrerinnen und Autofahrer zu finden, welche sich unentgeltlich mit ihren Autos zur Verfügung stellen. Da wir zudem den Anlass für die Senioren gratis durchführen, arbeiten wir mit der «Stiftung für das Alter» zusammen, welche uns jeweils 30 bis 50 % der Kosten für den Zvieri vergütet.

Da die Benzinpreise in den letzten Jahren immer mehr gestrigen sind, haben wir uns geeinigt, den Ausflug innerhalb 50 bis 70 km zu begrenzen. Die Ausflugsziele beschränken sich deshalb auf die Ostschweiz.

Hier einige Ziele der letzten Jahre:

- Schloss Sonnenberg bei Stettfurt TG
- Appenzell, Hotel Hecht
- Flawiler Egg, Gasthaus Hirschen
- Lichtensteig, Braustube Lichtensteig
- Niederwil (bei Gossau), Landgasthof Rössli
- 9501 Hosenruck, Hotel Nollen
- Turbental, Landgasthof-Hallenbad Bären
- 8598 Bottighofen, Schlössli Bottighofen

Selbstverständlich wählen wir jeweils weniger befahrene Seitenstrassen und fahren mit vielen Schlaufen durch landschaftlich schöne Gegenden.

Die Verantwortliche für Altersausflüge der Sektion Oberuzwil
R. Zülli

Gletschergarten Luzern

Für Alters- oder Vereinsausflüge möchte ich Ihnen den Besuch des Gletschergartens und seines Museums in Luzern empfehlen. Wussten Sie, dass ein Mitglied aus der «Gletschergarten-Familie», Frau Mathilde Blattner-Amrein (1873–1962), jahrelang Vorstandsmitglied des GF der Stadt Luzern war, zu den Pionierinnen der alkoholfreien Betriebe der Stadt Luzern gehörte und durch eigene Risikofreudigkeit massgeblich zum Kauf der Hotels Waldstätterhof und Krone, Betriebe des GF Luzern, beitrug? Am Ausbau des Gletschergartenmuseums war Frau Blattner mit ihrer Mutter zusammen ebenfalls lange Jahre tätig. Antike Stuben im Museum erinnern noch heute an die beiden Frauen. Eine Picnic-Terrasse lädt zum Verweilen ein.

Unterlagen über Gletschergarten und Museum sind erhältlich bei Gletschergarten-Museum Luzern, Denkmalstrasse 4, 6006 Luzern, Tel. 041 51 43 40

Margrit Schifferli, Sempach

Ich bestelle 1 Jahresabonnement des «Zentralblattes»

Preis Fr. 12.–

Name: _____

Vorname: _____

Strasse: _____

PLZ: _____

Ort: _____

(Bitte in Blockschrift ausfüllen)

Senden an: **Büchler+Co AG, 3084 Wabern**

Sonnenhalde Unterägeri

Liebe Sektionspräsidentinnen,
die Sonnenhalde ist verkauft und geht am 1. November 1983 in andere Hände über. Der Schwestern-Fürsorgefonds des Diakonieverbandes Ländli, Stiftung in Oberägeri, hat die Liegenschaft erworben.

Der neue Besitzer würde gerne Mobiliar und Hausrat teilweise übernehmen, um mit dem Einrichten möglichst wenig Zeit zu verlieren. Wir wissen, dass einige unserer Sektionen die gespendeten Einrichtungs- und Verschönerungsgegenstände zurückhaben möchten, und wir bitten Sie, diesbezügliche Ansprüche bis spätestens 30. September *schriftlich* anzumelden bei
Frau A. Kummer-Berli,
Präsidentin der Stiftungskommission Sonnenhalde,
Zimmelstrasse 48, 6314 Unterägeri.

Dürfen wir Sie daran erinnern, dass Geldspenden prinzipiell à fonds perdu sind und auch in diesem Falle nicht zurückerstattet werden können. Vielleicht verzichten Sie auch auf die Rücknahme Ihrer Spenden, wenn Sie wissen, welchem Zweck die Liegenschaft nun dienen soll. Der Diakonieverband Ländli wird die Sonnenhalde ab Herbst 1983 verdienten Diakonissen als Altersruhesitz zur Verfügung stellen.

Das uns entgegengebrachte Verständnis und Vertrauen hat es uns wesentlich erleichtert, uns zur Schliessung der Sonnenhalde durchzuringen, und im Namen des Zentralvorstandes danke ich Ihnen ganz herzlich dafür.

Die Zentralpräsidentin:
Liselotte Anker

LG Leben und Glauben

Die Wochenzeitschrift für alle. Auf christlicher Basis jede Woche eine Fülle von ausgewählten Beiträgen. Praktische Hilfe und viel Wissensvermittlung. Unterhaltung.

Gratis senden wir Ihnen – als Ferienlektüre – vier Probenummern. Profitieren Sie, prüfen Sie!

Gutschein – senden an LG-Verlag, 3177 Laupen BE

Name: _____

Strasse: _____

PLZ/Wohnort: _____

(Auf Postkarte aufkleben oder in Couvert senden)

Zentralblatt SGF
des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins
Eine BÜCHLER-Zeitschrift
Nr. 8 – 4. August 1983
71. Jahrgang
Erscheint: monatlich (Doppelnummer im Juni/Juli)
Erscheinungsort: 3084 Wabern
Auflage: 9900 Ex.

Adressen
Redaktion: Zentralblatt SGF, Ralligweg 10, 3012 Bern, Tel. 031 23 54 75
Verlag, Anzeigenverkauf, Vertrieb: Büchler+Co. AG, druckt und verlegt, Seftigenstrasse 310, 3084 Wabern, Tel. 031 54 81 11, Telex Bueco ch 32697

Redaktion
Redaktorin: Iolanda Senn-Gartmann
Layout: Heinz Staub

Verlag
Verlagsleitung: Helgard Reichle
Objektleiter: Bernhard Köhli
Anzeigenleiter: Wolfgang Grob
Sachbearbeiterin Anzeigen: Brigitte Bhend
Vertriebsleiter: Peter Wyss
Abonnentendienst: Ida Trachsel

Bezugspreis
Fr. 12.– im Jahr
PC-Konto 30-286, Bern
Kein Kioskverkauf

Herstellung
Büchler+Co. AG, 3084 Wabern

Nachdruck des Inhalts unter Quellenangabe gestattet.

Herausgeber:
Schweizerischer Gemeinnütziger Frauenverein
Zentralpräsidentin:
Liselotte Anker-Weber, Rosenmattstr. 12, 3250 Lyss, Tel. 032 84 22 20
Postscheckkummern:
Zentralkasse des SGF: 30-1188 Bern
Adoptivkindervermittlung: 80-24270 Zürich
Gartenbauschule Niederlenz: 50-1778 Aarau
Stiftung Schweiz. Ferienheime für «Mutter und Kind»: 80-13747 Zürich

Die nächste Ausgabe von Zentralblatt SGF erscheint am 6. September 1983

1810-332929
SCHWEIZ LANDESBIBLIOTHEK
HALLWYLSTR 15
3003 BERN

Adressberichtigungen nach A 1, Nr. 179 melden

SGF Zentralblatt

Imprimé à taxe réduite

AZ/PP
CH-3084 Wabern

Abonnement poste

Ihre Hotels in Zürich

alkoholfrei, freundliche Atmosphäre

Nähe Hauptbahnhof

Seidenhof, Sihlstrasse 7/9
8021 Zürich, Telefon 01 211 65 44

Rütli, Zähringerstrasse 43
8001 Zürich, Telefon 01 251 54 26

Höhenlage

Zürichberg, Orellistrasse 21
8044 Zürich, Telefon 01 252 38 48

Rigiblick, Germaniastrasse 99
8044 Zürich, Telefon 01 361 42 14

Zürcher Frauenverein für alkoholfreie Wirtschaften

zfv

Ideal für alle Stoffe und jede Naht

Die alkoholfreien Betriebe unserer Sektionen

empfehlen sich allen Mitgliedern für gute Verpflegung in jeder Preislage und gute Unterkunft

Arosa	Hotel Orelli, von Juni bis Oktober – Seniorenferien, Orellis Restaurant – für die ganze Familie, Telefon 081 31 12 09
Herzogenbuchsee	Alkoholfr. Hotel-Restaurant Kreuz, Kirchgasse 1, Telefon 063 61 10 18
Luzern	Alkoholfr. Hotel-Rest. Waldstätterhof, Zentralstr. 4, Telefon 041 23 54 93
Romanshorn	Alkoholfr. Hotel-Rest. Schloss, Telefon 071 63 10 27
Steffisburg	Alkoholfr. Hotel zur Post, Höchhausweg 4, Telefon 033 37 56 16
Thun Sommerbetrieb	Alkoholfr. Restaurant Schloss Schadau, Telefon 033 22 25 00

Speiserestaurant
Tea-Room

30
Sorten Glace

Höck

60
Coupes

3250 Lyss
R. + A. Patzen, Tel. 032 84 32 50